

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1939)
Heft:	9-11
Artikel:	Sitten
Autor:	Kasser, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-774676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SITTEN



Einst waren die Alpenpässe reine Handelswege. An ihrem Anstieg oder da, wo das Tal durch natürliche Sperren ihren Zugang verriegelte, entstanden Städte, trutzige Burgen und reich gegliederte Paläste grosser Handelsherren, wie das Haus der Stockalper in Brig zu Füßen des Simplon. Reich ist das Wallis an Zeugen einer grossen Vergangenheit weltlicher und kirchlicher Machtentfaltung. Ihre künstlerische Krönung fand sie in Sitten.

Das Grossartige der Walliser Hauptstadt liegt in der Selbstverständlichkeit, mit der sich ihre Bauten in die Landschaft einfügen. Ihr Charakter vermag das Naturerlebnis nur zu steigern. Ihre Burgen, Valeria und Tourbillon, krönen die mächtigen Felskuppen, die — ein natürliches Bollwerk — das breite Tal der Rhone sperren, von Festungsringen gegurtet. Und das Spiel der Mauerzüge wiederholt sich tausendfach in den Sonnenhängen am Talrand, wo sich die Reben Stufe über Stufe zum südlichen Garten weiten. Ennetbürgisch ist der erste Eindruck, die weissen Häuser könnten auf lombardischem Boden stehen.

Sedunum, der Burgsitz, der Name der Stadt erfasst ihre geographische Lage und den Kern ihres Wesens. Im Schutze der natürlichen Festung liess sich der Mensch schon anderthalb Jahrtausende vor Christus nieder, und beim Einzug der Römer stand hier bereits ein geschlossener Ort. Der christliche Glaube verdrängte die römische Religion, die älteste christliche Inschrift an einem Amtsgebäude diesseits der Alpen fand man in Sitten, stammend aus dem Jahre 377, geziert mit dem Monogramm Christi.

Vom burgundischen zum fränkischen Königreich wechselnd, 885 wiederum zum zweiten Burgunderreich gehörend, wurde Sitten Hauptstadt der Grafschaft Wallis, um 1032 dem römischen Reiche deutscher Nation einverlebt zu werden. Der Prälat von Sitten wuchs zum Souverän des Landes empor, zum Herrn der Stadt, bis hinein in das 17. Jahrhundert.

Und auch im neuzeitlichen Staate trägt die ehrwürdige Bischofsstadt den Charakter ihrer eigenartigen kirchlichen Vergangenheit.

Links: Die Burg Tourbillon, 1294 erbaut, erlebte zahlreiche Wechselfälle. Oft umstritten, bald bischöflicher, bald weltlicher Herrsitz, brannte sie 1788 nieder.

Rechts, von oben nach unten:

1. Zwischen Valère und Tourbillon steht die um 1325 erbaute gotische Allerheiligenkapelle mit steinernem Zeltdach. 2. Die Burg Valère trägt der Überlieferung nach den Namen der Mutter eines römischen Präfekten aus dem 3. Jahrhundert, der zugleich der Erbauer der Burg gewesen sein soll. Die starke Festburg bildete in Kriegszeiten oft den Zufluchtsort der Bewohner von Sitten. Die Kirche Notre Dame von Valère in ihrer heutigen Form im 12. und 13. Jahrhundert erbaut.

3. Valère und Tourbillon über den Dächern von Sitten.

Links: Das Museum von Valère gehört zu den interessantesten Sammlungen der Schweiz. Neben einzigartigen Zeugen des frühen Mittelalters birgt es frühgeschichtliche Funde und Reste gewaltiger Statuen aus römischer Zeit, die dem alten Octodurum (heute Martigny) entstammen, einst eine wichtige Station am Weg über den grossen St. Bernhard nach Italien.

Im Bilde zeigen wir eine römische Hausapotheke.

Vignette: Ebenfalls im Museum von Valère hängt eines der bedeutendsten Beispiele mittelalterlicher Heraldik überhaupt, der Schild der Freiherren von Raron aus dem 14. Jahrhundert.



A gauche: Le château de Tourbillon, construit en 1294, a eu une destinée très mouvementée. Souvent attaqué, il fut tour à tour le siège du pouvoir épiscopal et seigneurial, pour être définitivement incendié en 1788.

A droite, de haut en bas:

1. Entre Valère et Tourbillon se trouve la chapelle gothique de Tous-les-Saints, avec toit de pierre. 2. Le Château de Valère, d'après la tradition, porte le nom de la mère d'un préfet romain du 3^{me} siècle, qui aurait également été le constructeur du château. Cette forteresse fut souvent, en temps de guerre, le refuge des habitants de Sion. La Collégiale de Notre-Dame de Valère dans sa forme actuelle construite au 12^e et 13^e siècle. 3. Valère et Tourbillon au-dessus des toits de Sion.

A gauche: Les collections du Musée de Valère sont parmi les plus intéressantes de Suisse. A côté de témoins uniques du Moyen Âge primitif, il abrite des antiquités celtiques et des vestiges de statues monumentales de l'époque romaine, qui ont été trouvés sur les lieux de l'antique Octodurum (Martigny) une étape importante sur la route d'Italie par le Grand-St-Bernard. Notre vue représente une pharmacie portative de l'époque romaine.

Vignette: On peut voir au Musée de Valère l'un des plus beaux exemples de l'art du blason au Moyen Âge: l'écu des Seigneurs de Raron datant du 14^e siècle.

